



## Ab sofort debattiert auch die Jugend an der FFS

Der internationale Wettbewerb „*Jugend debattiert*“ wird 2014 auch schon zehn Jahre alt.

In Deutschland steht dieser Wettbewerb unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten und in Bayern hat Jugend debattiert zwischenzeitlich sogar Eingang in die Lehrpläne der weiterführenden Schulen gefunden. So kann eine schriftliche Schulaufgabe sogar durch die mündliche Debatte ersetzt werden.

An der Friedrich-Fischer-Schule wurden im laufenden Schuljahr in einzelnen 12. Klassen bereits Debatten-Schulaufgaben erfolgreich durchgeführt. Im kommenden Schuljahr 2014/2015 ist die Friedrich-Fischer-Schule auch offizieller Teilnehmer am bayerischen Landeswettbewerb *Jugend debattiert*.

### Nur Vorteile

Entwickelt wurde das Format *Jugend debattiert* zunächst, weil man in den 16 Kultusministerien der Bundesrepublik Deutschland zu der Überzeugung gelangt war, dass eine Demokratie vom fairen Meinungsstreit lebt, auch wenn die einzelnen Parlamente nicht immer nur vorbildlich agieren. Aber früh übt sich, was eine Meisterin oder ein Meister in der freien argumentativen Rede werden will. Und genau diese Bürgerinnen und Bürger braucht eine lebendige Demokratie sogar sehr dringend, sind die zuständigen Ministerien von der Notwendigkeit einer möglichst früh und intensiv erlernten Streitkultur in Deutschland überzeugt. Das bessere Argument sollte überzeugen können, zumal dann, wenn es auch noch systematisch, schlüssig und eloquent vorgetragen wird, lautet dann auch die Einschätzung des bayerischen Kultusministeriums zu *Jugend debattiert*.

### Wie geht richtiges und faires Debattieren

Für den Landeswettbewerb bereiten sich die teilnehmenden Schulen nicht nur in einem internen Schulwettbewerb vor, sie üben sich auch durch die mündliche Schulaufgabe ein. Die wird mit einer acht bis zwölf Unterrichtsstunden umfassenden Unterrichtseinheit vorbereitet. Die Teilnehmer-Klassen erlernen dabei nicht nur den vorgeschriebenen Modus einer Debatte, sie erlernen auch die hohe Kunst der freien argumentativen Rede zu einem vorab festgelegten Streitthema. Und strittig muss die Debattenfrage sein, denn andernfalls macht alles Debattieren keinen Spaß.

In der Debatte selbst prallen dann jedoch nicht unreflektierte Meinungen aufeinander, es wird vielmehr im Zeitraum von einer Unterrichtswoche je Debattengruppe ein Thema eigenständig recherchiert und für die mündliche Schulaufgabe vorbereitet. Die Pro- und Contra-Positionen werden erst am Prüfungstag zugelost, sodass sich jeder Teilnehmer auf alle Eventualitäten intensiv vorbereiten muss. Auf diese Weise werden die unterschiedlichsten Kompetenzen erlernt, geschult und gestärkt. Neben die Kenntnis von der Systematik einer Debatte sollen die Fertigkeiten der angemessenen und kritischen Recherche und der differenzierten Erarbeitung von Sachargumenten im Team treten. In der Debatte selbst sollen die Teilnehmer auch ihre je eigenen rhetorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten können. Derart gelingt es den Teilnehmer eine differenzierte Leistung zu erbringen. Vor allem können sie aber auch Stärken ausspielen, die bei schriftlichen Schulaufgaben oft genug zu kurz kommen.

Auch Jurieren will gelernt sein

Einen besonderen Mehrwert aus der Debatten-Schulaufgabe ziehen die Teilnehmer zudem durch die intensive Einübung ins Jurorenamt. Schritt für Schritt werden die Bewertungsmaßstäbe, die an eine gute Debatte anzulegen sind, erarbeitet und bei Übungsdebatten immer wieder auch trainiert. So werden die Bewertungsmaßstäbe für die Debatten-Schulaufgabe nicht nur transparent offengelegt, sie werden von den Teilnehmern auch reflektiert und selbstständig eingeübt und angewandt. Oft genug kommen dann beispielsweise die mehrheitlich mit Schüler-Juroren besetzten Jurygremien bei den Schulwettberben wie auch bei den Übungsdebatten im Unterricht zu übereinstimmenden Leistungseinschätzungen und -bewertungen. Und immerhin kann man sagen: eine Leistungsbewertung, deren Maßstäbe einem aus eigener Erfahrung vollkommen einsichtig sind, sorgt letztlich auch für mehr Freude am Erfolg.

In der Schule fürs Leben gelernt

Ja, das geht unbedingt. Auch wenn immer wieder Zweifel an dieser Annahme aufkommen. Interviews mit erfolgreichen Teilnehmern bei *Jugend debattiert* beweisen: es haben die mündlichen Schulaufgaben und die Wettbewerbsteilnahmen, gleich ob als Debattant oder als Juror, etwas gebracht. Wer lernt, seinen Standpunkt argumentativ und fair zu verteidigen, wer Toleranz gegen andere Meinungen üben kann, wenn die vorgebrachten Argumente wahrhaftig und überzeugend sind, der kann auch im Vorstellungsgespräch, beim Assessment oder in demokratisch gewählten Gremien souverän mithalten und mitdebattieren. Und er lernt, dass die Anerkennung überzeugender Argumente keine Schwäche darstellt, sondern eine wesentliche Stärke der Menschen in einem demokratischen, freiheitlichen und sozialen Rechtsstaat. Der mündige Bürger, der kompetente Mitarbeiter, sie fallen nicht vom Himmel, sie haben vielmehr gelernt, sachkundig zu analysieren, zu argumentieren, zuzuhören und im fairen Wettbewerb um die jeweils beste Problemlösung zu streiten.

[Zurück](#)